

Wiesbadener Tagblatt.

No. 181. Donnerstag den 5. August 1858.

Gefunden
ein Armband von Granaten, ein Taschentuch.
Wiesbaden, den 4. August 1858. Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Die in diesem Jahre in den hiesigen Militärgebäuden auszuführenden zu den beigefügten Statpreisen veranschlagten Baureparaturarbeiten für Maurer 165 fl. 52 fr., Steinhauer 41 fl. 30 fr., Zimmerleute 166 fl. 11 fr., Schlosser 181 fl. 36 fr., Dachdecker 59 fl. 25 fr., Glaser 60 fl. 53 fr., Tapezier 38 fl. 40 fr., Rüfer 169 fl., Kupferschmiede 44 fl. 17 fr. und Spengler 4 fl., sowie die Lieferung einer gußeisernen Pferdekrippe zu 8 fl. 24 fr. aufzunehmen, sollen im Submissionswege wenigstnehmend vergeben werden. Die Lusttragende wollen ihre Offerten verschlossen mit der die Arbeit oder Lieferung bezeichnenden Aufschrift versehen, bis zum 8. August c. Mittags 12 Uhr anher einreichen.

Die Bau-Stats sind bis dahin stets dahier einzusehen.
Wiesbaden, den 28. Juli 1858.

345 Herzogliche Caserneverwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag den 7. d. M. Vormittags 11 Uhr werden in dem hiesigen Rathhause

- 1) die Lieferung von 200 lauf. Fuß häufene Sprinkenschläuche, veranschlagt zu 86 fl. 40 fr.
- 2) die Fertigung verschiedener Schlosserarbeiten. 16 " 36 "
- 3) an Zimmerarbeit 38 " 14 "

öffentlich wenigstnehmend vergeben.
Wiesbaden, den 4. August 1858.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung vom 11. August 1803 wird zufolge Verfügung Herzoglichen Verwaltungsamts dahier vom 2. d. M. andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 4. August 1858. Der Bürgermeister.

Fischer.

Da die Anzeige anhero geschehen, daß der Mosbacher Bach dadurch sehr verunreinigt werde, weil von den Bewohnern längs desselben nicht nur unreine Gefäße, Kleider und sonstige Sachen darin gereinigt, sondern auch sogar Abtritte hinein geleitet, auch in das große Reservoir öfters freipirte Hunde und Katzen muthwilliger Weise geworfen worden sind, und sonach

daß von dem Reservoir durch die kostbare Wasserleitung in die fürstliche Küche zu Viebrich kommende Wasser lange Zeit hindurch nicht zu gebrauchen gewesen sei, und nun mit vielen Kosten anders habe herbeigeführt werden müssen, so wird dem fürstlichen Oberamte dahier die Weisung ertheilt, den fürstlichen Unterthanen zu Deggheim und Mosbach und welche sonst längs dieses Bachs wohnen, oben besagten Unfug auf der Stelle mit der Bedrohung zu verbieten, daß Derjenige, so diesen Bach oder Reservoir auf eine oder die andere Art verunreiniget, mit einer Herrschaftlichen Strafe von 10 Reichsthalern, oder nach Beschaffenheit der Umstände mit einer angemessenen Tracht Schlägen, im Wiederholungsfall aber mit vierwöchiger Buchthausstrafe unabkömmlich belegt werden solle.

Zugleich wird die in Ansehung der Wiesenwässerung ergangene Verordnung dem fürstlichen Oberamte mit der Auflage anbei zugefertigt, solche gleichermassen allenthalben, und in specie den Müllern gehörig publiciren zu lassen, und auf den strengsten Vollzug derselben sorgfältiges Augenmerk zu schlagen.

Wiesbaden, den 11. August 1803.

Ex Resolutione Serenissimi.

In fidem copiae

gez. Jhl.

pro copia

Bauer.

Auf eine von den Müllern dahier eingekommene Vorstellung, daß sie durch die eingerissenen Unordnungen beim Wässern der Wiesen im Mahlen sehr verhindert, und hierdurch nicht nur im Betrieb ihres Gewerbes gefährdet, sondern auch die Mahlgäste länger aufgehalten würden, hat man sich nach vorher eingezeichneten Berichten bewogen gefunden, nachstehende Verordnung zu erlassen und festzusetzen.

Die Wässerungszeit fängt hinfüro vom 15. Februar an und endigt sich mit dem 15. Mai, binnen dieses Zeitraums werden in der Woche nur 24 Stunden zum Wiesenwässern gestattet und hierzu die Zeit vom Samstag Nachmittag 4 Uhr bis zum Sonntag um die nämliche Stunde dergestalt bestimmt, daß jedesmal nach der Wässerungszeit die Gräben gehörig und zwar auf Kosten der Wiesenbesitzer verdammt werden müssen.

Wo übrigens die Dämme zum Behufe des Wässerns füglich und ohne Gefahr nicht durchschnitten werden können, da bleibt das Durchbohren derselben gestattet, jedoch ist auch diese Arbeit von den Wiesenbesitzern herzustellen.

Damit aber die Wiesenbesitzer vorstehende Verfügung genau und pünktlich erfüllen, und allen standhaften Beschwerden der Müller vorgebogen werde, so ist jeder Contraventionsfall mit einer Herrschaftlichen Strafe von zehn Reichsthalern unabkömmlich zu belegen.

Da jedoch Fälle eintreten können, wo der Mangel des Wassers auf den Wiesen einen weit beträchtlichen Schaden verursacht, als wenn dasselbe den Mühlen abgeht und sohin in dieser Erwägung die Wiesenbesitzer allerdings einen Vorzug vor den Müllern haben, so wird dem fürstlichen Amte dahier die Befugnis ertheilt, nach Beschaffenheit dergleichen außerordentlichen Umstände außer den oben benannten zum Wässern bestimmten Tagen, noch ein oder etliche Tage auf Anrufen der Wiesenbesitzer gestatten zu dürfen.

Wiesbaden, am 11. August 1803.

In fidem copiae

gez. Jhl.

pro copia

Bauer.

Notizen.

Heute Donnerstag den 5. August Nachmittags 3 Uhr:
Versteigerung von Faßdauben und Spähnen, in dem herrschaftlichen Holzhofe
zu Viebrich. (S. Tagbl. No. 179.)

Von einer Ungenannten 5 fl. erhalten zu haben bescheinigt
Im Namen des Vorstands des Armenvereins.
423 v. Köppler.

Photographische Anstalt

von **Fr. Brechtel**, 4818

Gelsbergweg No. 22 im Garten.

Portraits werden jeden Tag von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr bei
jeder Witterung in einem eigens dazu erbauten Glashause aufgenommen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß er
dahier **Gesang** sowie **Clavier-Unterricht** ertheilen wird.

Näheres in dessen Wohnung, Metzgergasse No. 27, bei H. Wagemann.
5164 **W. Bärwolf**, Capellmeister.

Gesangverein „Concordia“.

5165

Heute Abend präcis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **Probe** zu dem bevorstehenden Concert.

Vom 1. September ab wird während der Wintermonate ein für zwei
Familien passendes **Landhaus** zu miethen gesucht. Dasselbe müßte aber
in den Kurtaal-Anlagen oder deren Umgebungen belegen und unmobliert sein.
Offerten mit Angabe des Preises sind bei Herrn Dr. Freyberg, Kurtaal-
Anlagen 5a baldigst einzusenden. 5166

Reiner Kornbranntwein

wird hier in größerem und kleinerem Quanto bis zu $\frac{1}{4}$ Ohm billigt ab-
gegeben.

Hammermühle bei Wiesbaden, den 1. August 1858.

5118

B. Mai.

Fleischverkauf.

Hochstätte No. 4 wird Donnerstag den 5. August frisch geschlachtetes **Ruh-**
fleisch, das Pfund zu 8 kr., ausgehauen. 5147

Zimmerpönn sind auf dem Louisenplatz auf längere Zeit, jedoch nur
in größeren Quantitäten zu haben. 5098



Ein noch im besten Stande sich befindlicher **Flügel** von
6 $\frac{3}{4}$ Octav, von Schott Söhne in Mainz, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl. 5149

Ein englischer **Mahagoni-Flügel** (von Broadwood) ist wegen Mangel
an Raum billig zu verkaufen. Heidenberg No. 48. 5151

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung

ist zu haben:

Aug. Scharfenberg, der glückliche

Lotterie- und Lottospieler

oder die enthüllten Geheimnisse des Lotterie- und Lottospiels, sowie des Roulett's und Pharo. Eine faßliche Anleitung, wie man nach Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsberechnung vorsichtig und mit unterschiedenem Vortheil spielen, Fortuna gleichsam als eine Sparkasse, die tausendfältige Procente zahlt, benutzen und nach gewissen Grundsätzen sogar die Bank sprengen kann. Zweite unveränderte Auflage. gr. 8. Geh. 1 fl. 21 kr.

Diese Schrift ist die Frucht eignen Nachdenkens, selbst gemachter Erfahrung und Erfahrung und mehrjähriger sehr künstlicher Berechnungen, deren Verfasser sich öffentlich nennt. — Im Spiel kann nur Der Glück machen, der seine Sätze nach vernünftigen Berechnungen einrichtet. Hierzu aber ist es nöthig erst die systemat. Grundsätze dieser Schrift, ohne die es beim Spiel kein Heil gibt, zu studiren. Der Verfasser ist von der Unfehlbarkeit dieser Grundsätze überzeugt, sowie davon, daß vorstehender Titel nicht eine Sylbe zu viel sagt.

Hôtel Rheinstein in Rudesheim,

dicht am Rhein, ganz in der Nähe der Eisenbahn und der Dampfschiffe; **diners** nach Ankunft eines jeden Mittagzuges von Wiesbaden; **à la carte** zu jeder Zeit; **Wein**, eigenes Wachsthum.

4872

M. Beiderlinden.**W. Wülfinghoff,**

Klavier- und Gesanglehrer, Saalgasse No. 14.

5167

Frische Ameiseneier,sowie bestgeeignete **Vogelfutter** empfiehlt billigst

5168

Joh. Lor. Mollath, Kirchgasse No. 29.**Ruhrer Ofen- und Schmiede-Kohlen**

von bester Qualität sind wieder direct vom Schiff zu beziehen bei

5120

Günther Klein.

Echt persisches Insektenpulver à fl. 18 kr., sicheres Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe u. s. w., bei

99

A. Flocker, Bebergasse 42.

Altes Zinn wird zu kaufen gesucht und gut bezahlt bei Zinngießer

524

Manzetti, Goldgasse No. 8.

Ein schöner **Oleander**, mehrere eiserne **Fußkraseneisen** und eine kleine **Treppe** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

5169

Französische Möbelrollen, welche wegen ihrer Güte und großen Preiswürdigkeit sehr zu empfehlen sind, bei
5170

F. C. Willms.

Pariser Zahnperlen in Stül a 1 fl. 45 fr., um Kindern das Zähneputzen zu erleichtern, empfiehlt

173

Pet. Koch, Metzgergasse No. 18.

Pirmasenscher Schuhe und Pantoffeln

in neuer Sendung angekommen, frische und schöne Muster in Stramin, Plüsch, Sammt, schwarzem Zeug und Leder; auch eine große Auswahl in Leder- und Lasting-Arbeit in Schuhen und Stiefeln, von den kleinsten bis zu den größten, um die billigsten Preise bei

5096

D. Schüttig, Römerberg No. 7.

Zu verkaufen

ein neuer zweithüriger lackirter **Kleiderschrank** bei

5171

Lackirer **Sator**.

Römerberg 12 können zugerichtete **Baumstüben** abgegeben werden. 5172

Sonnenbergerthor No. 2 im Hof ist guter **Dung** zu verkaufen. 5173

Vorzüglicher **Grubenfies** kann von heute bis zum 14. d. M., per Karrn zu 15 fr., abgefahren werden.

C. Baum.

5174

2¹/₂ Ruthen **Gerste** ist aus der Hand zu verkaufen bei

Lauterbach.

5150

Rirchhofsgasse No. 3 werden **Champagner-Flaschen** zu den höchsten Preisen gekauft. 5026

Eine **Vogelsorgel** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Erpedition d. Bl. 5175

Es ist ein guter kupferner **Kessel** Heidenberg No. 48 zu verkaufen. 5145

Im Hirsch auf dem Heidenberg kann **Kornstroh** abgegeben werden. 4883

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Tochter und Schwester **Franziska** nach schweren Leiden heute Morgen in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir Verwandte und Freunde hiervon benachrichtigen, laden wir dieselben zugleich zu dem am Freitag Abend 6 Uhr vom Sterbe-
hause aus stattfindenden Begräbnisse höflichst ein.

Wiesbaden, den 3. August 1858.

Günther, Kammerdiener
und Familie.

5176

Vom **Taunushôtel** fährt täglich um 5¹/₂ Uhr Nachmittags ein **Omnibus** nach Schwalbach. 4048

Verloren.

Vorgestern Abend wurde durch die Colonnade und Erbenheimer Chaussee ein goldenes **Kreuz** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Kapellenstraße No. 12 abzugeben. 5177

Es wurde am Samstag Morgen vom Geißbergweg bis in die Trinkhalle ein schwarzer **Unterärmel**, von Halbseiden gewoben, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen den Werth, Geißbergweg No. 19, zurückzugeben. 5178

Verloren.

Ein **Stoß** mit elsenbeinenem Griffe, welcher eine Bärengruppe vorstellt. Gegen Belohnung von 2 fl. in der Exped. d. Bl. abzugeben. 5179

Auf dem Mühlweg ist ein feines leinenes **Taschentuch**, ohne Zeichen, verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 5180

Stellen - Gesuche.

Ein reinliches braves Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt und mit Vieh umzugehen weiß, wird gesucht Neugasse No. 6. 5181

Ein solides Frauenzimmer, welches Kleider machen, frisiren und bügeln kann, wünscht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 5182

Ein Mädchen, welches in der Hausarbeit erfahren ist und Liebe zu Kindern besitzt, sucht eine Stelle und kann sofort eintreten. Näheres Wickenberg No. 20. 5183

Ein Hausbursche wird gesucht Mühlgasse No. 7. 5184

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Stelle als Kammerjungfer und kann gleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl. 5155

Ein ordentliches Mädchen, das in aller Hausarbeit erfahren ist, wird gesucht und kann gleich eintreten. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5157

Ein anständiger junger Mann sucht eine Stelle als Diener; am liebsten für mit auf Reisen zu gehen. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 5185

Ein Frauenzimmer, welches englisch und französisch spricht und darin Unterricht ertheilt, wünscht eine Stelle als première bonne bei Kindern oder sonst eine passende Stelle. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 5186

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen sucht sogleich einen Dienst als Hausmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl. 5187

5000 fl. sind gegen doppelte Sicherheit auf Güter und Haus zu $4\frac{1}{2}\%$ am 1. October auszuleihen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 5131

4000 fl. zu $4\frac{1}{2}\%$ sind auszuleihen bei **Friedrich Schaus**, Marktstraße 42. 5132

20,000 fl. werden in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 5160

1500 fl. werden gegen gerichtliche Sicherheit in hiesiger Stadt zu leihen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 5161

1000 bis 1200 fl. werden zwischen heute und Ende September bei halbjährlicher pünktlicher Zinszahlung, jedoch ohne Makler, zu leihen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 5188

Marktstraße 30 ist eine Herrschaftswohnung (Bel-
Etage) aus 1 Salon und 8 Zimmern mit Zube-
hör, ganz oder getheilt, auf den 1. October oder
früher zu vermietthen. 4730

In einem Landhaus nahe am Kuriaal sind zwei möblirte Zimmer billig ab-
zugeben. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 5163

Eine schöne möblirte Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, ist in einem
freundlichen Landhause zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Wo, sagt
die Expedition d. Bl. 5014

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 5. August: Der schwarze Domino. Komische Oper in 3 Akten.
Musik von Auber.

Wiesbaden, 4. August. Bei der am 2. dieses in Karlsruhe stattgehabten 25.
Serienloosung der Badischen 50 fl. Loose sind nachstehende 25 Serien gezogen worden:
7, 19, 39, 117, 161, 215, 250, 251, 271, 276, 353, 365, 374, 396, 459, 509, 515, 571,
579, 641, 743, 787, 790, 824, 985.

Für den verunglückten Caspar Nossel in Dossheim ist eingegangen:

In der Expedition des Tagblatts:
Von D. B. 48 fr.

K r o n e l e.

Eine Erzählung von Alexander Wetli.

(Fortsetzung aus No. 180.)

„Kronele kennt sich nicht. Sie ist ein Demant unter Kieselstein. Ach, warum
ist es mir nicht vergönnt, diesen Demant zu schleifen und ihn in mein Herz zu fassen!
Gott gebe mir Leben und Gesundheit und ich werde dieser armen Waise ihren Werth
zu erkennen geben, und wenn ich ihr mit Gottes Gnade nicht zu häßlich scheine, so
werde sie mein Weib in Gott und ich gelobe, für sie und meine liebe Mutter allein
zu leben, zu arbeiten und zu sterben.“

Es war vor Sonnenuntergang und er durfte — denn die orthodoxen Juden
spielen kein Instrument am Samstag — noch zu seiner Guitarre die Zuflucht nehmen
und sang eine Romanze. Seine Tenorstimme war rein und voll Schmelz; heute
besonders drückte sie melodisch alle zarten Gefühle seines Herzens aus. Frau Reich
und ihre beiden Töchter standen wie bezaubert unten an der Treppe und verschlungen
mit naiver Bewunderung das Lied bis auf den letzten Ton.

„Wie glücklich wird Leon sein“, sagte die Mutter zu Geva, „wenn er dich dieses
Lied singen hört!“ Denn Elias muß dir es so oft vorsingen, bis du es auswendig
kannst.“

Auch Kronele blieb bis zu Ende an der Treppe und kehrte still in ihr Kammer-
lein zurück, um ihr Feiertagskleid anzulegen.

9.

Es gibt Gefühle, von denen der Mensch sich keine Rechenschaft geben kann und
die ihn bezwingen. Diese unwillkürliche Seelenbewegung trieb den jungen Elias
zu Kronele noch ehe er Zeit hatte, ihre geistigen Eigenschaften zu schätzen. Und
ihrerseits, ohne an den Schulmeister zu denken, den sie nicht anzusehen wagte, fühlte
Kronele die Eitelkeit sich in ihr regen und suchte durch ihren Anzug zu gefallen.
Vielleicht war dies bei ihr mehr eine Regung des Ehrgeizes als der Gefallsucht.

Bis jetzt hatte sie sich nie herabgelassen, einem Dorfburschen zu gefallen. In Gegenwart eines jungen Mannes aber, dessen Gelehrsamkeit und Geschäftlichkeit von allen gerühmt wurde und der so schöne, herzuwollende Lieder sang, fühlte sie so zu sagen einen Stich der Eigenliebe, und daher nahm sie sich vor, und sei es auch nur für diesen Abend, schön zu erscheinen.

Elias kam mit Herrn Reich und dessen Sohne von der Synagoge nach Hause. Er hatte alle Blicke und Salamalette (Grüße) der Dorfbewohner, die einen seine Herren, die andern seine zukünftigen Schüler, ausgehalten und begann, sowie er in die Stube trat, den Freitagabendsgesang — einen Gruß an die Engel, die den Sabbath einweihen —, als Kronele und Geva ebenfalls in die hellerleuchtete Sabbathstube traten und geneigten Hauptes sich ihren Eltern näherten, um von ihnen nach dem orthodoxen Brauch den Segen zu empfangen.

Geva trug ihr schottisches Kleid mit hellen Farben; ihr schönes schwarzes Haar fiel in zwei langen Flechten bis auf die Schultern, und um sich einsegnen zu lassen, hatte sie ein gesticktes Taschentuch auf ihr Haupt gelegt, denn die Juden segnen ihre Kinder nicht barhaupt ein.

Kronele hatte wie ein Kind ihr Haar in einem Netze gesammelt, das ihr bis auf den Nacken fiel. Sie trug ein blaues Kleid von Merino; der Rock war ihr ein wenig zu kurz geworden, so daß man ihr kleines Füßchen sah, das sich mit weißen Strümpfen in einem einfachen Pantoffelschuh verbarg.

Als Elias Kronele sich ihrer Mutter nähern sah, um ihren Segen zu erhalten, erschien sie ihm wie eine überirdische Gestalt. Von allen Frauengestalten der Bibel, die in seiner Phantasie lebten, hatte keine diesen göttlichen Strahl, der ein Ausfluß der lebendigen und von einem heiligen Feuer erglimmenden Seele ist. Es schwindelte ihm; er erblaßte, schloß die Augen und mußte sich auf einen Stuhl stützen, um nicht ohnmächtig niederzusinken, während die Mutter auf Hebräisch sagte: „Gott segne dich, mein Kind“ — und sie legte ihre Hand auf das Haupt Kronele's —, „sowie er Sarah, Rebekka und Rachel segnete!“

„Amen!“ erwiderte Kronele. „Und möge der Gott Israel's“, fügte sie auf Deutsch hinzu, „meinen lieben Eltern Tage des Glücks und der Seligkeit bescheeeren!“ Geva antwortete nur mit einem leisen Amen.

Elias hütete sich wohl, Jemanden seinen Irrthum, Kronele für ein Waisenkind gehalten zu haben, mitzutheilen. Von dieser Stunde an wagte er es nicht mehr, Kronele ins Gesicht zu schauen, und am Sonntagabend schon strich er seine Betrachtung aus seinem Tagebuch und schrieb auf Hebräisch folgenden Vers David's darunter: „Was ist der Mensch, o Gott, daß du seiner gedenkst? Und was der Erdensohn, daß du sein Dasein ahnest?“ Und gleich darauf den Spruch Hillel's: „Auch dies wird zum Guten sein.“

Die Selbstentsagung Elias' war ebenso ernst und so rasch als der Entschluß, Kronele zu heirathen, da er sie noch für eine Waise hielt. Im Elsaß sind bei den Bauern sowohl als bei den Dorfjuden die socialen Grenzlinien schroffer und werden weit seltener übersprungen als in den Städten Deutschlands und Frankreichs. Frau Reich bildete sich sicherlich mehr auf ihre Stellung und ihren Reichthum ein als eine Herzogin, und dieselbe Herzogin hätte eher als Frau Reich ihre Einwilligung zu der Heirath ihrer Tochter mit einem Schullehrer gegeben.

Bei den orthodoxen Juden — denn die andern haben mit den Christen dieselben Tugenden und Fehler gemein — übertrifft nur ein Adel alle andern Vorzüge des gesellschaftlichen Lebens. Es ist der Adel der talmudischen Gelehrsamkeit, der mit einer strengen Frömmigkeit verbunden ist. (Fortsetzung)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.